

Gruppentherapie trägt Früchte

Das ärztliche Gespräch ist die Basis für eine gute Arzt-Patienten-Beziehung und damit von entscheidender Bedeutung für die Patiententreue, sprich Compliance. Evident wird dieses Problem beim sogenannten Beipackzettel. Ein Patient müsse schon suizidal veranlagt sein, wenn er nach dem Lesen dieser Information das verordnete Medikament noch einnehme, meinte Professor Gottfried Schettler, Heidelberg, anlässlich eines Symposiums „Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen in der Praxis“ auf dem diesjährigen Berliner Ärztekongress.

Gerade die Behandlung des Hochdrucks, die im symptomlosen Stadium Präventionscharakter besitzt, stellt Arzt und Patient oft gleichermaßen auf die Probe. Wenn die Patientenmotivation hier auch schwierig ist, so Schettler, lohnt es sich auf jeden Fall, Hochdruck zu behandeln.

Hochdruck-Informations- und Therapieprogramm (H.I.T.) nennt sich eine neue compliance-bildende Maßnahme, die die Arzthelferin in die Führung und Betreuung des Hochdruckpatienten einbindet. Durch die Ausbildung im Rahmen des H.I.T.-Programmes, angeboten von der Firma Schering, Berlin, wird die Arzthelferin zur qualifizierten Helferin in Sachen Hochdruck und ist dann beispielsweise in der Lage, „Gruppenunterricht“ für die Patienten mitzutragen.

Daß die Bemühungen, den Hochdruckpatienten stärker zu informieren und zu motivieren, auch

Früchte tragen, belegt eine Untersuchung von Prof. Dr. Dr. Heinz Dieter Baseler, Universität Marburg. 261 adipöse, medikamentös behandelte essentielle Hypertoniker aus fünfzehn allgemeinärztlichen Landpraxen wurden einer Versuchsgruppe (N = 155) und einer Kontrollgruppe (N = 106) zugeteilt. Beide Gruppen wurden intensiv ärztlich betreut, doch nur die Versuchsgruppe erhielt eine Gruppentherapie mit dem Ziel der Gewichtsreduktion, der Streßbewältigung und des verringerten Salzkonsums. Während der halbjährigen Gruppenbehandlung sank das Körpergewicht in der Versuchsgruppe um durchschnittlich 5,2 kg und der Blutdruck um 14,4 mm Hg systolisch und 7,4 mm Hg diastolisch. In der Kontrollgruppe kam es dagegen nur zu einer leichten Gewichts- und Blutdrucksenkung. Ein spezifischer Effekt der Gruppenbehandlung, so Baseler, war deutlich erkennbar.

Dr. med. Manfred Sopp

Zur Roten Liste®

Der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie, auf dessen Wunsch diese Mitteilung veröffentlicht wird, bittet alle Benutzer der Roten Liste® 1985, folgende Korrektur vorzunehmen:

26028 Kerlone®. Unter „Hinweis“ muß der Satz lauten: Aufgrund seiner Kardioselektivität kann Kerlone mit genügender Vorsicht bei chronischer Bronchitis eingesetzt werden (bisher: . . . obstruktiven Atemwegserkrankungen . . .).



Das MIN-I-Jet-System für die kardio-pulmonale Reanimation habe sich kurz nach seiner Markteinführung bereits in der Praxis bewährt, erklärt der Hersteller Braun Melsungen, Melsungen. Da einige Arbeitsschritte eingespart werden, erbege sich ein Zeitgewinn von etwa fünfzig Prozent, der dem Patienten zugute kommt. Außerdem werden die sonst immer wieder auftretenden typischen Verletzungen des Rettungspersonals durch das Abbrechen der Ampullenhülse vermieden.

Foto: Braun Melsungen

Schnell informiert

Zwanzig Jahre Upjohn

Deutschland – Ende August feierte die Upjohn GmbH, Heppenheim, eine Tochter der The Upjohn Company, Kalama-zoo, USA, ihr zwanzigjähriges Bestehen. Pionierarbeit hat das Unternehmen unter anderem geleistet mit der Entwicklung des Hydrocortisons und wichtiger Nachfolge-substanzen sowie mit der Isolierung und Struktur-aufklärung der Prostaglandine. vi

5-Aminosalicylsäure

– Als Claversal® Tabletten und Suppositorien bietet Smith Kline Dauelsberg zur Behandlung der chronischen entzündlichen Darmerkrankungen Colitis ulcerosa und Morbus Crohn den Wirkstoff 5-Aminosalicylsäure an. Durch die patentierte Galenik der magensaftresistenten Claversal®-Ta-

bletten wird die Wirksubstanz, wie der Hersteller erklärt, bereits in der lleo-zeokalregion freigesetzt und steht damit auch bei Befall des terminalen Ileums zur Verfügung. k+k

Nifedipin als Tablette

– Den Kalziumantagonisten Nifedipin gibt es als Adalat® T 10 von Bayer, Leverkusen, jetzt erstmals in der populären Darreichungsform der „normalen“ nicht retardierten Tablette. vi

Flunarizin einmal täglich

– Mitte September hat die Firma Janssen, Neuss, zur Behandlung von Durchblutungsstörungen Sibelium® (Flunarizin) eingeführt, das über den gesamten Behandlungszeitraum nur einmal täglich abends eingenommen werden muß; die Compliance fördern helfen soll auch die neue Spezialverpackung, die den Wochentag der Einnahme für jede Kapsel kennzeichnet. wz